

Diese Prophetie (v.67) hat es in sich. Der Hymnus (das Loblied) des Zacharias ist ungeheuer konzentriert, gesättigt an Anspielungen und Bezugnahmen auf das AT, kunstvoll wie ein Gedicht konzentriert:

- Nicht weniger als 12mal wird auf das AT Bezug genommen;
- dem Loblied der geschehenen Gottestaten (v.68-75) folgt (v.77-79) die Ansage der zukünftigen Bedeutung des neugeborenen Kindes. In der Mitte (v.76) wird gesagt, wer dieser Johannes ist und was seine Aufgabe ist.
- In umgekehrter Reihenfolge kommen die Begriffe *besuchen* (v.68; v.78a), *Volk* (v.68b; v. 77a), *Heil* (v.69; v.77a), *Propheten* (v.70; v.76), *Feinde* (v. 71; v.75), *Hand* (v.71; 74), *unsere Väter* (v. 72; v.73) vor.

So begreift Zacharias: Endlich, endlich ist etwa in Bewegung gekommen. Endlich scheint das zu beginnen, was Gott, der Herr, schon so unendlich lange angesagt, zugesagt, verheißen, versprochen und das er bis dato nicht erfüllt, nicht eingelöst hatte.

Da wird viel theologischer Aufwand getrieben, um zu verstehen, was dieses scheinbare Allerweltseignis einer Geburt bedeutet. Prophetie (vgl. 1. Korinther 14,1ff) ist eben nicht nur eine spirituell-spontane Eingebung. Sie ist ein höchst reflektierter Vorgang. In einem „dicken“ und dichten Stück Theologie stellt sie die eigene - oft so trostlose - Gegenwart in die Geschichte des Heilshandelns Gottes hinein und kann dann erkennen: Gott handelt auch heute noch, ja: wenn wir sein Handeln in die Zukunft „verlängern“ und auf seine Treue vertrauen, dann gibt es Hoffnung auch für das, was kommt, weil *Er* kommt.

Gott hat begonnen. Gott hat angefangen, seine Verheißungen einzulösen. Jetzt können wir beruhigt warten, auch auf das, was noch aussteht. Und wieviel steht noch aus! Was wird alles noch kommen! Und worauf warten wir nicht - bis heute!

Fragen:

- Wo gibt es in unserem Text Bezugnahmen auf die alttestamentliche Heilsgeschichte?
- Inwiefern ist mein kleines Leben ein Teil des Planes Gottes mit dieser Welt und in dieser Geschichte?